

Am 1. März ist Tag der Kranken

# Fürsorge als Leitmotiv

Von Lukas Engelberger

Es ist eine dieser Kindheitserinnerungen: Wir liegen krank im Bett, die Mutter kommt ins Zimmer, bringt einen Saft, schüttelt die Kissen auf, mit anderen Worten, sie kümmert sich – und schon geht es etwas besser. Dieses Gefühl kennen wir alle. Und dieses Gefühl ist es, das am Tag der Kranken, den wir in der Schweiz seit 75 Jahren am 1. März begehen, vermittelt werden soll: Krankheit ist kein einsames Los. Wir kümmern uns. Das diesjährige Motto heisst «Belastende Diagnose: Zwischen Erschütterung und Entlastung».

Es gibt die Tendenz im Gesundheitswesen, alles technisch anzugehen, alles rational erfassen zu wollen. Wie lautet die Diagnose? Ist Heilung möglich? Wie viele Fälle, wie lange dauert es, mit welcher Wahrscheinlichkeit ist zu rechnen und zu welchem Preis? Selbstverständlich müssen solche Planungsparameter herbeigezogen werden bei der Beurteilung von Diagnose, Therapie und Heilungsverlauf, von Kapazitäten bezüglich Krankenbetten und Personal, bei der Bewilligung von Arztpraxen und Ambulatorien. Aber Parameter täuschen über eines nicht hinweg: Wir haben nicht alles im Griff.

Beeinträchtigung und Krankheit sind untrennbar mit unserem Leben verbunden. Obwohl wir ein hochtechnisiertes, spezialisiertes und effizientes Gesundheitswesen haben, Gesundheitsvorsorge betreiben und Prävention – Krankheit ist und bleibt ein Schicksal des Einzelnen, seiner Angehörigen.

«Ich war krank und ihr habt mich besucht», heisst es in der Bergpredigt. Nicht «geheilt». Sich kümmern, Obhut und Fürsorge, eine Aufgabe, die wir nicht einfach wegdelegieren können an

Behörden, Gesundheitspersonal, pflegende Angehörige. Krankheit, deren Bezwang und manchmal auch deren Hoffnungslosigkeit, prägt jeden von uns, ist Teil unseres täglichen Lebens, unseres gesellschaftlichen, familiären Umfelds. Das fordert von uns: Solidarität. Wir sind alle angesprochen, die Hilfe zu erbringen, die in unseren Möglichkeiten steht. Unser grosser Dank gebührt allen, die diese Verantwortung übernehmen, ob beruflich in einem Spital oder anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens oder privat.

Aber Parameter  
täuschen über eines

nicht hinweg: Wir haben  
nicht alles im Griff.

Krankheitskosten und Krankenkassenprämien: Wohl muss die Politik über die Mittel entscheiden und letztlich über den gesetzlichen Rahmen. Aber genauso wesentlich wie ökonomische und technische Instrumentarien sind die Werte, die wir einsetzen wollen. Begriffe wie Fürsorglichkeit, Verantwortlichkeit, Wahrung von Menschenwürde unter allen Umständen, Respekt vor der persönlichen Entscheidung dürfen nicht zu leeren Worthülsen verkommen, sondern sind Leitmotive jeglichen staatlichen Handelns.

Regierungsrat  
Dr. Lukas Engelberger,  
Gesundheits-  
departement  
Basel-Stadt